

Aus: Ulrike Ehmig - Rudolf Haensch, Die Lateinischen Inschriften aus Albanien (LIA), Bonn 2012.

LIA 27

Fundumstände: Macedonia; Valias/Tiranë, wenige km nördlich von Tirana (nicht Ber-shita, wie bei Bruhl 1935 und AE 1978)

Verbleib: verschollen

Inskriptentyp: Grabinschrift

Inskriptenträger: Kalkstein, Stele, drei Frg.

Maße: H: 92 cm x B: 45 cm x T: 13 cm; Buchstaben: - cm

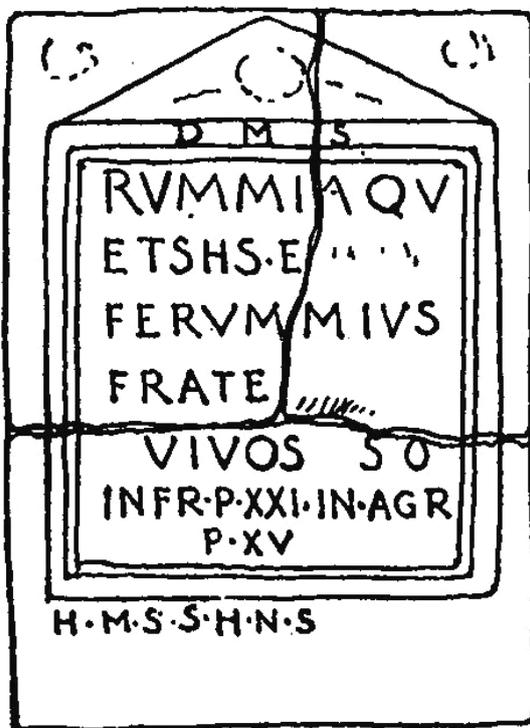
Editionen:

A. Bruhl, Albania 5, 1935, 95, Nr. 2; Fig. 9 (Zeichnung).

P.C. Sestieri, Studime e Tekste, 2,1, 1943, 110, Nr. 96.

AE 1978, 746.

S. Anamali - H. Ceka - É. Deniaux, Corpus des inscriptions latines d'Albanie (Rome 2009) 40, Nr. 25.



Bruhl 1935

Lesung:

D(is) M(anibus) s(acrum) | Rummia qu(ae) | e(x) t(estamento) s(uo) h(ic)
 s(ita) ◦ e(st) +++ | fe(cit) Rummius | frate[r ---] | vivo s(ibi) s(uis)q(ue) | in ◦
 fr(onte) ◦ p(edes) ◦ XXI ◦ in ◦ agr(o) | p(edes) ◦ XV | h(oc) ◦ m(onumentum) ◦
 s(ive) s(epulcrum) ◦ h(eredem) ◦ n(on) ◦ s(equitur)

Bisherige Lesungen:

D(is) M(anibus) s(acrum) / Rummia quae / e(x) t(estamento) suo h(ic) s(ita) e(st) / fe(cit)
 Rummius/ frate[r...] / uiuo s(ibi) s(uis) q(uo) / in fr(onte) p(edes) XXI, in agr(o) p(edes)
 XV / hoc m(onumentum) s(ive) s(epulcrum) h(eredem) n(on) s(equetur)

(Anamali - Ceka - Deniaux 2009)

Kommentar:

Drei aneinander anpassende Fragmente einer hochrechteckigen Grabstele, auf dieser ein doppelt gerahmtes, fast quadratisches Schriftfeld mit Dreiecksgiebel. D(is) M(anibus) s(acrum) steht auf der Rahmung zwischen eigentlichem Schriftfeld und Giebel, hoc m(onumentum) s(ive) s(epulcrum) h(eredem) n(on) s(equetur) unterhalb des Schriftfeldes linksbündig mit der Rahmung. Beides ist in kleineren Buchstaben ausgeführt als die eigentliche Grabinschrift, deren Buchstabengröße nicht bekannt ist.

Grabinschrift für Rummia. Sie hatte testamentarisch festgelegt, daß sie vor Ort bestattet werden sollte. Ihr Bruder Rummius führte ihren Willen aus. Die Inschrift gibt weiter Auskunft, daß auch er und seine Familie nach ihrem Tod in der Grabstätte von 21 auf 15 Fuß ihre letzte Ruhe finden werden. Dem bzw. den Erben ist es dagegen rechtlich untersagt, das Grab als das ihre zu nutzen. Das Nomen Gentile Rummius ist nur noch einmal in Rom belegt (CIL VI 2379).

Datierung: frühere hohe Kaiserzeit